

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 28 (1978)

Heft: 1/2

Buchbesprechung: Lexikon des Mittelalters. Erster Band: Aachen-Ägypten

Autor: Blöcker, Monica

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

heitswerk zu schaffen. Dafür gebührt allen Beteiligten, vorab der AGZ und dem zeichnenden Autor, Dank.

Zürich

L. Wüthrich

ALLGEMEINE GESCHICHTE HISTOIRE GÉNÉRALE

Lexikon des Mittelalters. Erster Band: Aachen-Ägypten. München und Zürich, Artemis, 1977, 224 Sp., Abb.

Für Historiker und Geschichtsfreunde bestand bei den Nachschlagewerken bisher eine empfindliche Lücke, denn es gab keine Enzyklopädie des Mittelalters, die sich in erster Linie mit weltlichen Personen, Dingen und Tatsachen beschäftigt hätte. Vor einigen Jahren hat sich der Artemis-Verlag entschlossen, ein «Lexikon des Mittelalters» zu schaffen, wobei er durch hohe Qualität und Vollständigkeit wissenschaftlichen Anforderungen gerecht werden, durch Beharren auf vernünftigem Umfang, raschem Erscheinen der Lieferungen und reizvoller Präsentation den interessierten Laien ansprechen wollte.

Nach jahrelanger geduldiger Vorbereitungsarbeit liegt nun der erste Faszikel vor. Er zeigt, dass mit Erfolg versucht worden ist, räumlich wie zeitlich den ganzen Bereich des mittelalterlichen Europas einzufangen. Die lebendige Vielfalt der Lebensformen und der kulturellen Überlieferung erscheint sowohl in Sach- wie in Personenartikeln; wirtschaftliche Probleme kommen ebenso zur Sprache wie theologische Streitfragen. Aus den angrenzenden Kulturkreisen wird alles, was die europäische Entwicklung nachhaltig beeinflusst hat, mit einbezogen. Nachwirkungen der Antike, Byzanz in seiner Ausstrahlung oder, um ein Spezialgebiet zu nennen, jüdische und arabische Gelehrsamkeit werden berücksichtigt. Fakten, Daten und Begriffe des Spätmittelalters nehmen den grössten Raum ein, was zu begrüßen ist, da diese Epoche in den Handbüchern bisher eher zu kurz gekommen ist.

Als Herausgeber arbeiten über siebzig Gelehrte aus verschiedenen Ländern mit; die besten verfügbaren Kenner der Materie schreiben die Artikel. Bei einem so breit angelegten Werk, das in fünf handlichen Bänden Platz finden sollte, bildet das Gewichten der einzelnen Erscheinungen und historischen Figuren das Hauptproblem. Nach dem Zeugnis der ersten Lieferung wird meist eine grosszügige Lösung getroffen. Gewisse Uneigengleichheiten, die auffallen, werden in Zukunft zu vermeiden sein. So stellte der Zoologiehistoriker den Aal und die Aalraupe relativ ausführlich dar, während er zum Adler offenbar nichts zu sagen hatte. Selbstverständlich ist der Benutzer dankbar für jede Information, solange die liberale Aufnahmepraxis ohne Einschränkung anderer wichtiger Stichworte beibehalten werden kann. Keinesfalls gekürzt werden sollten die umfangreichen Problemartikel wie «Ab-

gaben» oder «Adel», da sie wertvolle Übersichten und Einblicke in komplexe Zusammenhänge vermitteln.

Solche Synthesen sind beim gegenwärtigen Stand der Forschung, da manche Position erschüttert und neue Fragestellungen aufgetaucht sind, natürlich besonders schwer zu verfassen. Die Gestaltung des längsten Stückes des ersten Heftes, des Artikels «Adel», ruft denn auch nach einigen kritischen Bemerkungen. Der Artikel ist zusammengesetzt aus Teilbeiträgen über den Adel einzelner Regionen oder Perioden, wobei erstaunlicherweise das Fränkische Reich, Imperium und Frankreich vor die Spätantike gesetzt worden sind. Der englische Adel soll erst später unter dem Stichwort «Nobility» bearbeitet werden. Fragwürdig ist, dass Litauen ein eigener Abschnitt gewidmet, die Iberische Halbinsel dagegen mit Stillschweigen übergangen worden ist. Am Schluss wäre eine knappe Zusammenfassung der Hauptmerkmale der mittelalterlichen Aristokratie und eine Zusammenstellung der unterschiedlichen Arbeitsmethoden und theoretischen Ansätze wünschenswert gewesen. Zu loben ist beim Stichwort «Adel» das reiche Literaturverzeichnis, das den Zugang zu der im Moment regen Forschungstätigkeit eröffnet.

Die genauen Quellen- und die fachmännisch ausgewählten Literaturangaben sind allgemein eine Stärke des «Lexikon des Mittelalters». Die neuesten Publikationen sind jeweils angeführt, was Wissenschaftlern wie Studenten, die sich genauer orientieren wollen, den Einstieg erleichtert. Ebenso wertvoll ist, dass kontroverse Standpunkte der Forschung offen dargelegt werden. So sind etwa bei «Aethicus Ister» die drei neuesten Hypothesen zur Verfasserfrage verzeichnet. Im «Lexikon des Mittelalters» widerspiegeln sich Arbeitsweise, Richtungen und Tendenzen der heutigen Mediävistik. Es ist zu erwarten, dass von ihm wie von den anderen längst etablierten Enzyklopädien wichtige Impulse ausgehen werden.

Küschnacht

Monica Blöcker

HENRI DUBOIS, *Les foires de Chalon et le commerce dans la vallée de la Saône à la fin du Moyen Age (vers 1280-vers 1430)*. Paris, Imprimerie Nationale, 1976. In-8°, XLII + 632 p., cartes, graph. (Publications de la Sorbonne).

Un livre attendu depuis longtemps – et qui tient toutes ses promesses. Le sujet pouvait sembler mineur: les foires de Chalon n'ont jamais eu la renommée qu'avaient connue auparavant celles de Champagne ou qu'auront plus tard celles de Genève, de Lyon, d'Anvers, de Francfort; leur fonction d'animation de la vie économique est restée régionale – une région étendue, au demeurant, et riche. Henri Dubois n'en apporte pas moins une contribution essentielle à l'histoire économique de ce qu'on peut appeler l'Europe médiane (d'aucuns disent «burgendo-médiane»), entre les Flandres et la France septentrionale d'une part, la vallée du Rhône (celle des papes d'Avignon), la